

**Einfache Anfrage Fürer-Rapperswil-Jona:  
«Qualitätsvergleich Vernetzungsprojekte: Vergangenheit und Gegenwart**

Ein erstes Vernetzungsprojekt wurde im Kanton St.Gallen im Jahr 2003 mit rund 50 Hektaren durch sieben Landwirte in Bollingen in der Gemeinde Rapperswil-Jona gegründet. Dieses Projekt wurde begleitet durch die damalige Landwirtschaftsberaterin Anita Phillip. Inzwischen wurde dieser Teil der Vernetzung ins Vernetzungsprojekt Rapperswil-Jona/Eschenbach integriert.

Auch im Toggenburg existiert ein Vernetzungsprojekt seit 2004. Viele Projekte sind inzwischen zusammen mit den Landwirten und Ökobüros ausgearbeitet und nötige Massnahmen vorgenommen worden.

Viel wurde seit 2003 im Kanton St.Gallen für eine Erhaltung der Biodiversität von Seiten der Landwirte unternommen und Flächen aus der intensiven Produktion den Biodiversitätsförderflächen und Bewirtschaftungen zugeführt, um zum Erhalt der Artenvielfalt beizutragen.

Über diese Vernetzungsprojekte werden immer wieder Tatsachenberichte durch die begleitenden Ökobüros erstellt. Diese Berichte werden nach Abschluss der laufenden Verträge gegenüber dem Kanton erstellt und von diesem zur Beurteilung der Lage eingefordert. Im Moment laufen solche Verträge jeweils acht Jahre zwischen dem jeweiligen Landwirt und dem Kanton St.Gallen.

Es sollten also genug Daten vorhanden sein, um einen Abgleich der verschiedenen bewirtschafteten Parzellen vornehmen zu können, zumal auch die Qualität der Flächen durch die Betriebskontrollen begutachtet werden.

Immer wieder müssen die Landwirte von Seiten der Umweltverbände hören, dass die Landwirtschaft nicht das nötige Feingefühl zum Erhalt der Pflanzenqualität und der Artenvielfalt entwickle und sich die bäuerliche Bevölkerung nicht genug zum Erhalt einer intakten Natur einsetze.

Im Jahr 2016 erfüllten rund 1'230 Hektaren die Qualität II der extensiv genutzten Wiesen. Seit rund 18 Jahren werden nun die ersten Vernetzungsflächen bewirtschaftet und es ist an der Zeit für einen Rückblick.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Haben die Umweltverbände recht, sprich: bringen diese Vernetzungsprojekte nicht den gewünschten Erfolg für die Erhaltung der Artenvielfalt und den Erhalt der Biodiversität?
2. Werden die vorgelegten Abschlussberichte der jeweiligen Vernetzungen mit den früher eingereichten Berichten von Seiten des Kantons verglichen und mit den verschiedenen Vernetzungsgebieten abgeglichen?
3. Ergeben sich daraus Qualitätsunterschiede bei den verschiedenen Gebieten?
4. Entstehen allenfalls diese Unterschiede durch die Topografie oder die Bewirtschaftung?
5. Werden jeweils auch einzelne Parzellen in diesen Berichten mit der Qualität der Vergangenheit und der Gegenwart verglichen?
6. Wie gross ist inzwischen die Fläche im Kanton St.Gallen, für welche Qualität-II-Beiträge ausbezahlt werden?»